

nahm und die 1974 mit der Entdeckung der Terrakotta-Armee auf die Weltkarte des Tourismus gelangte. Wenig später, in Chengdu, Changchun, Qinhuangdao, Metropolen, die in Deutschland viel zu wenig bekannt sind, sammelte er Auszeichnungen und Trophäen, Best Business Hotel, Spitzenplatz unter den Top 100 China Hotels, Urkunden von Condé Nast Traveler oder Travel & Leisure.

Und nun Indien, eine andere Welt, zunächst so fremd wie ihm am Anfang China vorgekommen war. Vorurteile hat der Mann aus Dortmund nirgendwo vor sich hergetragen, einen Hauch Skepsis aber brachte er schon mit ins Nachbarland. Bangalore allerdings, die wohl »westlichste und sanfteste aller indischen Metropolen«, hat es ihm leicht gemacht. »Nirgendwo zuvor«, so sagt er lachend, »habe ich schneller Freunde gefunden als hier in Südindien.« Nach ein paar Monaten kam seine Mutter auf Besuch. Von Indien hatte sie Bilder im Kopf, die den üblichen Klischees entsprachen: Armut, Schmutz, allzu viele Götter. Aber schon nach wenigen Tagen in Bangalore bewegte sie sich ungezwungen durch die Stadt, fuhr mit der modernen und blitzsauberen Metro und schaute sich die Tempel und Paläste in der Nähe des Shangri La an.

Hochzeiten sind ein wichtiges Geschäft

Das Businessklientel im Shangri La, etwa 80 Prozent der Gäste, schätzt die gute Infrastruktur, den jungen, smarten Charakter in den Geschäftsvierteln. Langsam aber, so Streibers Eindruck, entdecken mehr und mehr Touristen Bangalore als ideales Tor zu den vielen Kultur- und Natur-Sehenswürdigkeiten Südindiens. So cool die Stadt auch wirken mag, so fantasievoll und orientalisch-bunt werden Hochzeiten der indischen Oberklasse in den Fünf-Sterne-Hotels der Metropole gefeiert, ein wichtiges Geschäft auch für das Shangri La. 1.000 Gäste sind dabei keine Seltenheit. Für dieses Jahr rechnet Streiber mit mindestens 160 solcher Events, oft so glanzvoll inszeniert.

Zu den Highlights des Hauses gehört eine Bar im 19. Stock, halb unter Dach, halb open-air. Wie in allen Shangri La-Häusern zählt auch in Bangalore ein großzügig ausgestattetes Spa mit Namen »Chi« – chinesisch für Energie – zu den Annehmlichkeiten, neun Therapieräume, zwei davon als Couple Rooms gern genutzt. Ein großer Pool ist mit Liegen im Wasser und kleinen Zelten originell

möbliert, wie es besonders die neue indische Mittelklasse liebt. Asiatische und globale Vielfalt spiegeln nicht zuletzt die Restaurants in Streibers Haus. Das »Caprese« bietet mediterrane Köstlichkeiten von Spanien bis zur Levante, das »Yatai« moderne und klassische Varianten der japanischen Küche, das noble »Saffron« hat sich in kurzer Zeit einen Top-Ruf bei Gästen und Feinschmeckern in der Stadt, Einheimischen wie Expats, erworben.

Besonders stolz ist Andreas Streiber aber auf den »Shang Palace«, »sein« chinesisches Gourmet-Restaurant. In distinguiert und zugleich lockerer Atmosphäre verfeinern dort gleich zwei Köche aus China traditionelle Gerichte aus verschiedenen Regionen des großen Reichs der Mitte. Küchenchef Yu Yu Xu aus Peking spricht wenig, lächelt viel und freut sich über das Lob zu den Teigtaschen. Auch sein Kollege Mark Su aus Chengdu lächelt fröhlich und entschwindet schnell wieder in die Küche. Vorher aber sagt er denn doch einen Satz, der das Motto von Shangri La, der Kette aus Hongkong, sein könnte – und erst recht von Andreas und Angel Streiber, dem deutsch-chinesischen Paar in Indien: »China meets India, isn't it nice?«

BERND SCHILLER

SHANGRI-LA BENGALURU

65-6B Palace Road
Bangalore, 560052, Indien
Telefon +91-804512-6100
www.shangri-la.com/bengaluru

Kategorie ★★★★★

Direktor Andreas Streiber

Logis 397 Zimmer und Suiten

Preise EZ/DZ ab 115 €/Nacht

SPORTLICHE HOTELIERS

Auch für vielbeschäftigte Hoteliers gibt es ein Leben nach der Arbeit. In ihrer Freizeit tauschen die smarten Gastgeber das Business- gegen ein sportliches Outfit und frönen ihren Hobbys. Jan-Patrick Krüger, General Manager des Hotel Berlin, Berlin, läuft bei Marathons auf der ganzen Welt mit und hat die »Big 6« schon bezwungen



ULTIMATIVE LEISTUNG

Mit Disziplin und Konsequenz verfolgte Jan-Patrick Krüger seinen großen Traum die 42,195 Kilometer in Boston, London, Berlin, Chicago, New York und Tokio zu laufen – dafür erhielt er die hart erkämpfte »Ultimate Achievement«-Medaille. Im Hotel Berlin, Berlin, das er seit 2013 leitet, macht Krüger sein Hobby ein kleines bisschen zum Beruf: »Ich habe das Laufen in meinen Arbeitsalltag integriert«, erklärt der GM. Mit Kollegen und Vorgesetzten bespricht er bei seinen Laufrunden arbeitsrelevante Dinge. Für die Gäste veranstaltet Krüger mehrere Male im Jahr seinen »GM's Run« – eine gelaufene Sightseeingtour durch die Hauptstadt. Der Vater von drei Kindern ist überzeugt: »Durch gezieltes Training kann man sportliche Ziele

erreichen, die sonst eher jüngeren Menschen oder sogar Profisportlern vorbehalten sind.«

www.hotel-berlin.de

